

Wer die Wahl hat, hat die Qual: Krefeld wählt neuen Oberbürgermeister

Da hängen sie wieder an den Masten und Laternen und schauen auf uns, wieder mehr oder weniger strahlend, von ihren Wahlplakaten herunter.

Die Krefelder Kandidaten zur Oberbürgermeisterwahl. Und die Krefelder Bürger sollen sich nun entscheiden zwischen dem "Macher" Peter Vermeulen, dem "Menschen" Frank Meyer, dem "Mehr Bürger als Meister" Thorsten Hansen und noch einigen an deren Bewerbern.

Einheitsbrei

Man muss sich nicht einmal die Partei merken, für die diese drei als Kandidaten in den Ring steigen. Denn: Die Inhalte sind bei allen dreien gleich. Oder besser gleich Null.

Da stapeln sich bei CDU, SPD und den Grünen die Schlagworte nur so und die Partei "Die Linke" hat erst gar keinen Kandidaten aufgestellt.

Nichts als Schlagworte

Die wirklichen Probleme in unserer Stadt werden von solchen Schlagworten überdeckt. Kein Wort dazu wie mit einer strukturellen Unterfinanzierung aller Städte und Gemeinden eine solide Haushaltspolitik organisiert werden soll. Kein Wort zu finden über steigende Mieten und was dagegen gemacht werden kann. Nichts zur Verelendung ganzer Straßenzüge und Wohnquartiere. Kein Wort zur ständigen Deindustrialisierung Krefelds, dem Verlust tausender qualifizierter Arbeits- und Ausbildungsplätze. Nichts dazu, dass die Schulen in Krefeld immer mehr verrotten und es an allen Ecken und Kanten an Lehr- und Lernmaterial fehlt. Keine Überlegung, wie der ÖPNV attraktiver und preiswerter gestaltet werden kann. Und keine Aussage dazu, wie eine Forderung der Kolleginnen und Kollegen im Sozial- und Erziehungsdienst umgesetzt werden soll, eine absolut

notwendige Aufwertung ihrer Arbeit zu organisieren. Das betrifft u.a. alle Erzieherinnen und Erzieher in den städtischen Kindertagesstätten in Krefeld. Letztlich auch kein Wort dazu, wie die bereits zu uns gekommenen Geflüchteten menschenwürdig untergebracht und versorgt werden sollen. Eine Unterbringung von 1.000 Geflüchteten in Zelten hat angesichts der vor uns liegenden Jahreszeit kaum etwas mit Menschenwürde zu tun. Und vor allem keine wirklich schlüssige Überlegung, wer das bezahlen soll und kann. Alles nur Schlagworte. Krefeld hat wirklich die Qual der Wahl.



Politik für die Reichen

Es geht vom Prinzip her auch nicht um unterschiedliche Politikansätze für Krefeld. Es geht letztlich nur darum wer sympathischer rüberkommt. Ihr Konzept ist immer das Gleiche: Politik für die Reichen und Mächtigen, Politik für noch bessere Profitbedingungen für die Krefelder Unternehmer. Dafür wird zur Not jede Nachbarkommune niederkonkurriert.

"Ottonormalkrefelder" ist dabei nur noch Mittel zum Zweck und dient als Melkkuh der Stadtverwaltung.

Hilfe! Wen sollen wir wählen

Bei einer solchen Situation eine Wahlempfehlung abzugeben ist in unseren Augen unmöglich. Das Krefelder Bündnis für Toleranz und Demokratie hat allerdings einen Wahlauftritt initiiert der die rigide Abschiebungspraxis des Krefelder Ausländeramtes zum Anlass nimmt dazu aufzurufen nur den Kandidaten zu wählen, der dafür steht, "eine Verwaltungsstruktur (Ausländeramt) zu schaffen, die sowohl einer demokratischen Gesellschaft als auch der Spannung zwischen Gesetz und

Humanität gerecht wird (und) sich zu folgenden Positionen bekennt:

□ die restriktive Auslegung von Bundesgesetzen muss vom Chef der Verwaltung gestoppt werden.

□ Einwanderung muss ... als Chance und nicht als Bedrohung verstanden werden. Die Erteilung von Aufenthaltstiteln muss wieder ein nachvollziehbares und transparentes Recht und kein „kaiserlicher Gnadenakt“ werden.

□ Mit breitester und gezielter Unterstützung muss ein unwiderruflicher Prozess der grundsätzlichen Veränderung der Ausländerbehörde eingeleitet werden.

□ Innerhalb der Verwaltung ist für diesen neuen Weg zu werben. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit Krefelds. Dafür muss der Verwaltungschef mit seinem politischen Engagement und seiner Leidenschaft in der Sache ein Vorbild sein.

Liebe Krefelderinnen und Krefelder,

diese Wahl ist kommunalpolitisch eine Richtungswahl. Fragen Sie die Kandidaten nach ihrer Haltung zur Umgestaltung der Ausländerbehörde und wählen Sie nur den Kandidaten, dem Sie diesen Umbau auch zutrauen! Gehen Sie bitte wählen, denn Sie wählen auch für die Menschen in Krefeld, die kein Recht zur Kommunalwahl haben!"



Auch wenn wir es keinem Kandidaten zutrauen diese Forderung wirklich konsequent umzusetzen, schließen wir uns diesem Aufruf an, weil er zumindest ein brennendes Thema in unserer Stadt aufgreift und dazu beiträgt den Druck auf die Verwaltung und das Ausländeramt zu erhöhen.